

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

19.8.1852 (No. 195)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. August.

N. 195.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Das Fest vom 15. August.

Es sind erst wenige Wochen her, da machte das Napoleonfest der politischen Kombination nicht wenig zu schaffen. Geschäftig nach Zeit und Gelegenheit spähernd, an welcher der kaiserliche Purpur entfaltet werden sollte, hatte man namentlich auch den 15. August ausersuchen, an dem das neue Kaiserthum wieder auferstehen würde. Je näher aber der Tag herankam, desto mehr schwanden die imperialistischen Aussichten, und als man die Herrlichkeiten selbst vorbereiten sah, die derselbe bringen sollte, da schaute Niemand neugierig darnach, ob unter den tausend rührigen Händen auch solche seien, die mit dem Zimmern eines Thrones beschäftigt wären. Man war überzeugt, daß er nicht unter den Borrichtungen sich befand, die angeordnet waren. Und warum doch nicht, da man doch einmal den unerschütterlichen Glauben trägt, daß die neue Ordnung mit dem kaiserlichen Mantel enden werde?

Die Natur der Dinge ist mächtiger, denn der Wunsch und Wille der Einzelnen. Die Natur der Dinge ist in ihren großen europäischen Dimensionen das System der staatlichen Gewalten, wie es aus einer langen geschichtlichen Entwicklung hervorgegangen, wohl hin und wieder durch stürmische Ereignisse verrückt, nicht aber für immer aus den Fugen gehoben werden können. Die in dem historischen Völkerdasein vorhandenen Interessen und Bedürfnisse bilden die natürliche Voraussetzung der politischen und sozialen Ordnung, und die großen Völkerverträge vom Jahr 1815 geben ihnen eine Art kodifizierten Ausdruck in völkerrechtlicher Hinsicht. Sie bilden das rechtliche Normativ für die bedeutenderen, den Völkerverband berührenden Erscheinungen, ihre Macht verstärkend, wo diese im rechten Gleis sind, sie hemmend, wo das Gegenteil der Fall ist.

Der Präsident der französischen Republik hat einen staatsmännisch viel zu klaren Blick, als daß er hierin nicht genau sehe, und die geeigneten Rückschlüsse mache. Man braucht nicht an die Richtigkeit des von dem „Morning Chronicle“ veröffentlichten angeblichen Drei-Monarchen-Vertrags zu glauben, und wird nichtsdestoweniger das Gewicht mancher darin niedergelegten Ideen, soweit sie mit den tatsächlichen Verhältnissen zusammenreffen, zu würdigen wissen.

Daß der Prinz-Präsident die Bedeutung der völkerrechtlichen Beziehungen gar wohl erkennt, geht auch aus einem andern Vorgang hervor. Man will behaupten, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland habe dem Baron Heckeren, als dieser in Wien eine Audienz erhalten hatte, besonders auch den Vorhalt gemacht, daß der Präsident der französischen Republik bis jetzt noch nicht ausdrücklich die Verträge von 1815 anerkannt habe. Der französische Emisär soll dieses mit der Lage der Umstände entschuldigt und auf die sichtbare Loyalität der Regierung des Prinz-Präsidenten hingewiesen, zugleich aber bemerkt haben, daß die Anerkennung dieser Verträge bei der nächsten Gelegenheit erfolgen soll. Wie dem auch sei, die Anerkennung erfolgte wirklich bald, als nämlich der französische Gesandte das Londoner Protokoll wegen Neuenburg unterzeichnete.

Man wird annehmen dürfen, daß Motive aus dem völkerrechtlichen Bereich auch bei der Kaiserfrage einen dominirenden Einfluß haben, und daß, wann und wie sie auch gelöst werden wird, schwerlich das Bestreben mangeln dürfte, in die europäischen Ordnung so wenig wie möglich störend einzugreifen.

Der Einzug des Kaisers von Oesterreich in Wien.

Am 14. Aug., Abends nach 1/2 6 Uhr, ist Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich nach Vollendung seiner Rundreise in Ungarn wieder in die Residenz zurückgekehrt. Sein Einzug bildete den Schluß jener ununterbrochenen Reihe von Festlichkeiten, die sich seit 10 Wochen Tag für Tag gefolgt waren, Alles an Glanz überstrahlend, was selbst die alte, festgewohnte Kaiserstadt in dieser Art noch gesehen. Die Wiener Blätter vom 15. d. sind fast ganz absorbiert von Schilderungen der Feier vom 14. Aug., aus denen nur schwer ein überschüssiges Bild des Ganzen herzustellen ist. Wir verweisen es im Nachfolgenden, wobei wir vorzugsweise der „Wien. Ztg.“ und dem „W. Lloyd“ folgen.

Schon am 13. d. war eine Deputation des Wiener Gemeinderaths nach Pressburg abgegangen, um den Kaiser dort im Namen der Residenz zu begrüßen und zu bitten, er möchte die vorbereiteten Empfangsfeierlichkeiten huldvoll gestatten. Der Monarch gewährte die Bitte. Die Fahrt von Pressburg nach Wien ging heiter von Statten; das Wetter hatte sich leidlich gestaltet. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Reichsprimas von Ungarn, mehr als 150 ungarische Magnaten, Graf Grünne und mehrere Adjutanten und Ordnonanzoffiziere.

In Wien warteten unterdessen zahllose Menschenmassen der Ankunft des Kaisers entgegen; sie wogten in den Straßen auf und nieder und beschäftigten den Schmuck, den die Stadt für den Empfang ihres Herrschers angelegt. Auf dem Bahnhofs hatten sich die Erzherzoge Rainer und Sigismund,

sowie sämtliche oberste Militär- und Zivilbehörden eingefunden; am Bahnhof-Thor standen etwa 400 Generale und höhere Offiziere, die eine Art Spalier bildeten bis zum Praterstern, wo eine Grenadier-Ehren-Kompagnie mit Fahne und Musikbände aufgestellt war. Die Ausschmückung des Bahnhofs bot eine nie gesehene Pracht.

Um 5 Uhr 36 Minuten kam der reich decorirte Zug, auf dem sich der Kaiser befand, unter Kanonendonner und dem Geläute aller Gloden an. Der Kaiser — trotz der großen Kesselfrapagen blühend und gesund aussehend — wurde beim Aussteigen von seinen anwesenden hohen Verwandten und den obersten Staatswürdeträgern ehrfurchtsvoll begrüßt und durch die Bahnhofshallen geleitet. Der Weg bis zum Praterstern wurde von Sr. Maj. zu Fuß zurückgelegt. Die Straße war mit Teppichen belegt, die Bäume standen im Fahnen- und Blumenschmucke. Am Praterstern wurde der Monarch vor den Stufen der Estrade von dem Bürgermeister v. Seidler, den beiden Vizepräsidenten des Gemeinderaths, Zelinka und Fr. Khun, und dem Präses des Magistrats v. Bergmüller, erwartet, und bei seinem Erscheinen mit stürmischen, kaum enden wollenden Vivats, die beinahe eine Viertelstunde hindurch weithin erschallten, von den auf den Tribünen und Grasplätzen dicht gedrängten Volksmassen begrüßt. Der Kaiser begab sich hierauf, den Versammelten freundlich Dank zunehmend, während zwei aufgestellte Musikbände die Volkshymne spielten, in das Innere des Zelthrones, wo der Bürgermeister v. Seidler Sr. Maj. im Namen der Gemeinde Wiens begrüßte und die Bewillkommungs- und Dankadresse überreichte, die von dem Kaiser mit großem Wohlwollen angenommen wurde. Nach kurzem Aufenthalt in der Estrade bestieg der Kaiser den bereit gehaltenen zweispännigen Hofkallawagen und fuhr durch die Jägerzeile, an deren beiden Seiten die Bevölkerung Wiens, die ohne Ausnahme auf den Beinen war, sich aufgestellt hatte und die lebhaftesten Vivats erschallen ließ. Der Bürgermeister v. Seidler fuhr bis zur St. Stephans-Kirche vor dem Wagen Sr. Maj.; der Stadtkommandant, Feldmarschall-Leutnant v. Gersner, ritt neben dem Wagen des Kaisers, welchem unmittelbar der Gouverneur, Feldmarschall-Leutnant v. Kempen, der Armeekommandant Graf v. Bratislaw, und der Armeekorps-Kommandant Feldmarschall-Leutnant v. Schafgotsche zu Wagen folgten, und an die sich eine glänzende Wagenreihenschloß, sowie auf allen Straßen, durch die der Zug ging, Fenster und Balkons mit Herren und Damen in glänzender Toilette besetzt waren. Jedes Haus war mit kaiserlichen Fahnen geschmückt, die mitunter von Riesengröße waren. Den größten Theil der langen Straße in der Jägerzeile füllten die Innungen; jede Innung hatte ihre reichgeschmückte Fahne oder Standarte, bei welcher die Vorstände standen, und wurde dem Monarchen der Reihe nach von jeder Innung ein einstimmiges Vivat mit hochgeschwunter Fahne dargebracht, in welches stets die herbeigeströmte Menschenmenge einstimmt. Am Balkone des mit Fahnen und Blumen geschmückten Karlsruher Theaters spielte eine Kapelle die Volkshymne.

Beim Rothenburm-Thore wurde Sr. Maj. durch die von der Musikkapelle des Hrn. Strauß gespielte Volkshymne und ein lebhaftes Vivatrufen, welches von den Basteien ertönte, begrüßt; die Wache am Thore stand in größter Parade mit Fahne und präsentirtem Gewehr. Trommelschlag verkündete das Nahen des Monarchen und Allerhöchstdessen Eingang in das Innere der Stadt. Hier wollte das Vivatrufen gar kein Ende nehmen. Das Menschengedränge war unendlich angewachsen und tausendstimmiges Bewillkommungsrufen begleitete Sr. Maj. bis auf den Stephansplatz, wo Kapellmeister Jahrbach mit seinem Musikkorps die Volkshymne spielte; hier traf Sr. Maj. um 6 Uhr an und wurde von dem Erzbischof an der Spitze der Bischöfe, der Domberrn, mit der gesammten Wiener Welt- und Klostergeistlichkeit empfangen.

Bei dem sog. Niesen-Thore der St. Stephans-Kirche wurde der Kaiser von dem Reichsraths-Präsidenten v. Rübeck, den Reichsräthen, sämtlichen Ministern, den k. k. Geh. Räten, k. k. Truchsessern, k. k. Kämmerern abermals erwartet, und begab sich in das Gotteshaus, wo ein feierliches Te Deum angestimmt und durch den Fürst-Erzbischof selbst geleitet wurde. Nach dem Gottesdienste bestieg Sr. Maj. wieder den Hofwagen und fuhr unter dem fortwährenden Jubel der Bevölkerung über den Graben und Kohlmarkt auf den Michaelermarkt, wo die Musikkapelle Morelli's aufgestellt war, zur Belaria in der k. k. Hofburg.

Die sämtlichen zum Praterstern fahrenden Straßen waren schon Mittags mit Menschen überfüllt, die der Ankunft des Monarchen entgegenharrten. Alle Verkaufsgewölbe wurden frühzeitig geschlossen und alle Geschäfte ruhten. Es war ein allgemeiner Festtag im wahren Sinne des Wortes. Das Gedränge in den Straßen, welche der Kaiser passirte, war so groß, wie Dies seit Menschengedenken noch nie und bei keinem Anlasse vorgekommen war. Allein am Praterstern mochten sich bei 60,000 Menschen eingefunden haben.

Mit dem Einbruche der Dunkelheit erschienen einzelne Lichtpunkte am St. Stephans-Thurme. Auf dieses Zeichen entzündeten sich wie durch einen Zauberschlag Millionen von

Lichtern in der Stadt, den Vorstädten und ihrer Umgebung, und Wien schwamm in wenigen Minuten in einem Flammenmeere. Aus den dunkeln Waldeshügeln brachen gleichzeitig die weithin leuchtenden Freudenfeuer hervor, und spiegelten sich streckenweise in der Donau. Die Kaiser-Ferdinands-Brücke wurde durch mehrere riesengroße Gasfandelaber glänzend beleuchtet. Im Donaukanale war in der Mitte eine liegende Brücke mit dem Bildnisse des Kaisers durch kleine Lichtballons beleuchtet. Hinter derselben ankerten die gleichfalls beleuchteten und decorirten Dampfer, was von der Bastei angesehen einen märchenhaft schönen Anblick gewährte. Der Praterstern war durch Gasflammen, Pechkränze und eine eigene Feuerwerksvorrichtung so wunderbar beleuchtet, daß der Beschauer gleichsam in einem Walde von Feuerbäumen zu stehen glauben mußte. Die am Thurme der St. Stephans-Kirche angebrachte Illumination überragte in hohem Grade. Das Licht war hell und weithin schimmernd; am St. Stephans-Platz selbst verbreitete es Tageshelle.

Unter den Gebäuden zeichneten sich besonders aus: die k. k. Hof- und Staatsdruckerei, die k. k. Akademie der bildenden Künste, das Bürgerhospital-Gebäude, die 7 Bethäuser der verschiedenen Konfessionen Wiens, das Gebäude der päpstlichen Nunziatur, das Deuschordensritter-Haus, die k. k. Sternwarte; der israelitische Tempel, das Gebäude des Gewerbe-, Musik- und Kunstvereins u. s. w.

In der innern Stadt zählte man bei 8000 Porträts Sr. Maj. des Kaisers, die sich im Lichterglanze meistens schön ausgeschmückt zeigten; dann bei 12,000 Transparente, Sinnsprüche und sonstige Dekorationen. Die Lichter, welche in den 10,000 Häusern Wiens strahlten, mochten die Zahl von 4 Millionen erreicht haben. In der Residenz grau gewordene Männer versichern, noch nie eine so glänzende Illumination erlebt zu haben. Nicht minder glänzend, als die Stadt und die Basteihäuser, waren die Vorstädte und Umgebungen beleuchtet, und es sind hier besonders die unter den Weißgerbern, auf der Laimgrube, im Schottenfelde und in Gumpendorf errichteten Triumphbögen zu erwähnen. Ausgezeichnet schön illuminiert waren die Kirchen und Gotteshäuser mit ihren Thürmen, die Theater, das Hauptkollamt, das Münzgebäude, der Nordbahnhof, der Gloggnitzer Bahnhof, das Waisenhaus und die Joseph-Akademie, überhaupt so viele Gebäude, daß deren Aufzählung unmöglich ist.

Auch die sämtlichen in Wien befindlichen Kasernen prangten im Lichterglanze.

Um 9 Uhr verließ der Kaiser die k. k. Hofburg und besichtigte die brillant beleuchtete Stadt in Begleitung des Generaladjutanten v. Grünne. Hoher Enthusiasmus zeigte sich abermals beim Erscheinen des Monarchen, welcher über den Graben und Kohlmarkt bis zur Kaiser-Ferdinands-Brücke, von da durch die Jägerzeile, die Leopoldstadt, über die Augartenbrücke zum Schottenthore, durch die Herrngasse, nach Mariahilf und zurück fuhr, und überall mit lautem „Hoch“ begrüßt wurde. Nach der Rückkehr Sr. Maj. in die k. k. Hofburg beschloß die Feier dieses denkwürdigen Tages die von Männer-Gesangvereine dargebrachte Serenade, bei welcher sich der Kaiser gleichfalls am Balkone zeigte, und mit freudvollem Vivatrufen begrüßt wurde. Die Festhymne und das Lied „Des Kriegers Gebet“ wurden mit Musikbegleitung vorgetragen.

Deutschland.

* Aus Baden, 18. Aug. Aus vielen Theilen des Landes gehen uns Nachrichten über die herrschende Ruhrkrankheit zu, welche in einzelnen, glücklicher Weise nicht häufigen Fällen mit bösamem Charakter auftritt. Es scheint, daß kaum ein Amtsbezirk des Großherzogthums davon verschont geblieben ist, wie sie denn auch in andern Ländern gleichzeitig in ungewöhnlichem Grade bemerkt wird, und ihre Hauptveranlassung in den Witterungsverhältnissen haben mag.

Dieser Tage sind einige Lokomotive aus der Karlsruher Maschinenfabrik abgegangen, welche für die Düsseldorf-Bahn bestimmt sind. Sie sind noch aus dem früheren Betrieb der Anstalt hervorgegangen und machen das zweite Hundert von Lokomotiven voll, welche die große, jetzt neu aufblühende Fabrik bereits geliefert hat.

Der „Frb. Ztg.“ zufolge sind in Badenweiler zum Besuche und längern Aufenthalt bei J. R. Hohheit der Großherzogin Stephanie eingetroffen: J. Groth. Hohheit die Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen mit Ihren durchlauchtigsten Töchtern, den Prinzessinnen Stephanie und Marie.

Δ Heidelberg, 17. Aug. Das Waisenhaus-Komitee macht bekannt, daß es nun zwar in den Stand gesetzt sei, sein Werk zu beginnen, fordert aber doch noch zu weiteren milden Beiträgen auf. Denn reiche auch die vorhandene Summe (im Ganzen etwa 21,000 fl.) wohl hin, dem abdringendsten Bedürfnisse abzuhelfen, so könne einer desto größeren Anzahl von armen Waisen geholfen werden, je mehr Unterstützungen dem Fonds zuströmen würden. Da das Komitee bei dieser Gelegenheit zugleich einige Bedenken, die über das Waisenhaus laut geworden, wenigstens bei Einzelnen, gehö-

ben hat, so läßt sich erwarten, daß auch noch nachträglich namhafte Beiträge gezeichnet werden.

Zur Beförderung der Landwirtschaft in dem Bezirke der landwirtschaftlichen Kreisstelle des Unterhainkreises hat die Direktion derselben wieder mehrere Preise verwilligt für besonders verdienstliche landwirtschaftliche Leistungen sowohl von Seiten einzelner Landwirthe, als ganzer Gemeinden, Staats- oder Gemeindebeamten, Landgeistlichen, Thierärzten, Lehrern, welche für den Bezirk oder einzelne Theile desselben neu und nützbringend sind. Diejenigen, welche zu Preisen würdig zu sein glauben, können sich selbst melden oder von Anderen (Gemeinden und Behörden) in Vorschlag gebracht werden. Doch können nur Leistungen zum Vorschlage kommen, welche wegen eines größern Umfangs oder besonders günstigen Erfolges wichtig genug sind. Der längste Termin zur Meldung bei der Direktion ist bis auf den künftigen 1. Dezember festgesetzt.

Aus einer unserer benachbarten Landgemeinden, dem zum Bezirksamte Neckargemünd gehörigen Dorfe Gauangeloch, will eine größere Zahl zusammen nach Nordamerika auswandern. Außer 17 einzelnen Personen sind es noch 10 Familienväter, die mit den Ibrigen die Heimath verlassen.

Wenn die meisten Studenten wegen der eingetretenen Ferien unsere Stadt verlassen haben, so nimmt dagegen der Fremdenverkehr fast täglich zu. Außer dem Schlosse wird namentlich auch die Volkstheaterhalle fleißig besucht, von welcher aus man noch eine herrlichere Aussicht genießt, als von dem Schlosse selbst, und darum für den etwas anstrengenden Gang dahin reichlich entschädigt wird.

Wannheim, 17. Aug. J. Kön. Hoh. die Prinzessin Wafa ist unter dem Heutigen mit ihrer durchlauchtigen Tochter, der Prinzessin Carola, nach Brunn abgereist, um ihr in dessen Nähe liegendes Landgut zu beziehen. In Begleitung der hohen Damen reist der hier wohnende Regimentsarzt Dr. Mayer, dem deshalb von Sr. Kön. Hoh. dem Regenten ein mehrwöchentlicher Urlaub erteilt wurde.

Das Hochwasser ist fortwährend im Fallen begriffen und es beträgt die Wasserhöhe heute Abend wenig mehr über 3' Mittelwasser.

Der rasche Umschlag der Witterung hatte auch bei uns Ruhrkrankheiten im Gefolge, aber keineswegs in auffallender Zahl; dagegen soll in Schwesingen gegenwärtig eine unverhältnismäßig große Zahl von Keuten an jener Krankheit darniederliegen.

Aus dem Aute Kork, 17. Aug. Wenn wir eine Zeit lang mit unsern Mittheilungen zurückblieben, so geschah Dies nur aus dem Grunde, weil wir den Verlauf der Ernte abwarten und keine voreilige Hoffnungen oder Befürchtungen erwecken wollten. Die Früchtereife ist zum größten Theil noch vor Eintritt der Regenperiode eingethan worden; doch ist auch ein großer Theil, besonders den begüterten Landwirthen, in Folge des anhaltenden warmen Regens liegen geblieben. Bei der seit 16. und 17. eingetretenen bessern Witterung wird vor Ablauf der Woche alle Winterfrucht und sogar der Haber eingethan sein. Die Gerste ist von ausgezeichneter Dualität und bei der besten Witterung geschnitten und eingethan worden; wir bringen also den Viehrückern eine gute Vorkraut. Auch Weizen und Mälze (Mischung von Weizen und Korn) ist, soweit es vor der Regenzeit, also bei weitem der Mehrzahl nach, eingeharnt worden, von außerordentlicher Güte und Schwere, und verspricht dem Landwirth einen guten Markt, ohne Theuerung und Mangel befürchten zu lassen. Ueber die Kartoffeln haben sich die und da beunruhigende Gerüchte, als ob die Krankheit sich wieder eingestellt habe, verlauten lassen; allein wenn auch diese Erscheinung wirklich sichtbar wurde, so ist sie doch nichts weniger als allgemein, sondern nur selten und stellenweise, so daß auch diese so lang ersehnte Frucht reichlich ausfällt und in besserer Dualität als seit vielen Jahren.

Den Ausschlag von allen Gewächsen bildet der Hanf, besonders der Schleißhanf, der seit 30 Jahren nicht mehr so schön gedeiht und eine durchschnittliche Höhe von 12 Fuß erreicht; aber leider wird die Ernte dieses für den Landwirth so beschwerlichen Baues dem Letztern sehr durch die vielen Zwischenhändler im Ertrag geschmälert, die den ärmern Landwirth, der eben gleich verkaufen muß, im Sack haben, und jetzt von einem Preis reden, der niedriger ist, als die bei weitem geringeren Produkte früherer Jahre erzielt haben. Dieser Nachtheil erstreckt sich auch auf die reicheren Landwirthe; denn wenn einmal der Preis niedriger gestellt ist, so können sie ihn nicht mehr durch Zurückhalten der Waare bedeutend emportreiben, und so gehen für dieses Produkt dem Produzenten viele Tausende verloren, die in den Sack der Zwischenhändler und ihrer Unterhändler und Kommissionäre fließen. Wir wüßten zur Befestigung dieses Uebels zwei Mittel: — entweder müßten Kapitalisten und reiche Landwirthe eines jeden Hanfortes zusammenstehen, den ärmern Landwirthen, die genöthigt sind, bald zu verkaufen, auf ihren Hanf Vorschuß geben, und sodann mit dem ganzen Ertrag des Hanfes mit dem Großhändler selbst in Verkehr treten, oder wenn der Großhändler auf den Markt käme und seine Einkäufe direkt machte. Dieses Jahr wäre gewiß lohnend für solche größere Unternehmungen.

Dist fehlt bei uns gänzlich, die Neben versprechen wenig Ertrag, dagegen ist viel Dehyd zu erwarten, wenn die Witterung das Heuen begünstigt.

Freiburg, 17. Aug. (Dr. B.) Gestern früh vor Abgang des Morgenzugs von hier ins Unterland fand eine kleine Explosion auf hiesigem Bahnhofe statt. Bei der Lokomotive, die für diesen Zug bestimmt war, sprang nämlich mit einem starken Knall, der in bedeutender Entfernung vernommen wurde, die Kesselöhre. Glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt, und die einzige, hiedurch veranlasste Störung bestand in einer Verzögerung der Abfahrt des Zuges. — Dem Vernehmen nach beginnen die Sitzungen unseres Geschwornengerichts den 13. September.

Stocach, 18. Aug. Sie haben in Nr. 193 Ihrer Zeitung bereits eine Notiz über die hier stattgehabte Gene-

ralversammlung des badischen staatsärztlichen Vereins gegeben. Es dürften einige Spezialitäten der Verhandlungen dieses Vereins allgemeines Interesse haben, daher sie nachträglich folgen. Der Vereinspräsident Dr. Schürmayer wies in einem längern, mit Thatsachen belegten Vortrage das eigenthümliche Verhältniß zwischen Gerichtsarzt und Geschwornen und die nahe Möglichkeit — ja auch Wirklichkeit — der Gefährdung der Rechtssicherheit durch den gerichtsarztlichen Sachverständigen nach, wenn nicht durch die Prozessordnung besser, als Dies bisher geschehen, vorgesorgt würde. Indem er zeigte, daß man in diesem wichtigen Punkte nicht den Rath der Sachverständigen bei der Entwerfung der Strafprozessordnung einholte, und den Zustand der Medizinerverfassung in Deutschland, gegenüber dem in Frankreich und England, zu wenig berücksichtigte, während er doch mit den Sitten, Gewohnheiten, Bedürfnissen und der ganzen Kultur des Volkes so nahe zusammenhänge — gab er seine Vorschläge zu einer bessern Einrichtung bei einer dereinstigen Reform. Dr. Stöhr beleuchtete durch einen von ihm beurtheilten Fall die in neuer Zeit aufgetauchte und hochwichtige Kontroverse über den Brandstiftungsstrich.

Bereits war bei der vorjährigen Versammlung der thierische Magnetismus Gegenstand der Besprechung. Der Vereinspräsident suchte damals von naturwissenschaftlichen Standpunkt aus eine richtige Würdigung der wahren und erdichteten Thatsachen des sog. thierischen Magnetismus zu erzielen. Die Mystiker konnten dabei nicht befriedigt werden. Weil aber die Naturforschung hier wie überall ihren sichern Weg geben muß, so hat der Verein auf den Antrag seines Präsidenten diesmal beschlossen, folgende Preisfragen zu stellen: Hundert Louisd'or Demjenigen, welcher einer befondern Kommission des Vereins einen Menschen vorzeigt, der in einem vorzuliegenden geschlossenen Buche auf einer zu bezeichnenden Seite das dort Gedruckte zu lesen im Stande ist. Weitere Preise wurden gesetzt auf die Erfindung eines Schutzmittels gegen das Scharlach, gegen die Masern, die Cholera und gegen die Maul- und Klauenseuche unter den Kindern. Als nächster Versammlungsort wurde Karlsruhe gewählt.

L. Heiligenberg, 16. Aug. Heute haben J. D. der Fürst und die Fürstin von Fürstberg die Reise nach Wehmen angetreten. Noch vor Ihrer Abreise haben Dieselben für das reisende Publikum einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, indem Sie nach Art der Gabe, welche der Höchstselige Großherzog Leopold den Freunden der Schloßruine von Hohen-Baden herstellte, durch Prof. Fiedler in Mannheim die Geschichte und Beschreibung des Schloßes Heiligenberg und der umliegenden Grafschaft ausarbeiten und dem Drucke übergeben ließen. — Mit dem heutigen Tage steigt die so tief gesunkene Hoffnung des Landmanns aufs neue. Es ist an die Stelle des unaufhörlichen Regens, welcher die Schnittrufe, zum Theil schon geschnittene Ernte an der Schwelle der Scheune fast verfaulen ließ, herrliches Spätsommerwetter mit Nivind eingetreten, welches längere Dauer zu haben verspricht. Alles eilt hinaus, um die theuern, vom Ungewitter des Sommers verschonten Schätze zu bergen.

Stuttgart, 16. Aug. Der „Nürn. Correspondent“ will aus Stuttgart erfahren haben, unter den Ministern der süddeutschen verbündeten Staaten sei eine Einigung zu Stande gekommen, die dahin gehe, in der gemeinschaftlichen Antwortnote an Preußen zwar die Jolleinigung mit Oesterreich nicht weiter zu berühren, dagegen für den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich gewisse Garantien zu fordern und auch sonst in Betreff der Erneuerung des Zollvereins einige gemeinsame Bedingungen zu stellen, die sich zum Theil auf den Septembervertrag beziehen. Zur Einholung der Genehmigung dieser Uebereinkunft württembergischer Seits sei Staatsrath Frhr. v. Neurath sogleich zum Könige nach Badenweiler gereist.

Stuttgart, 17. Aug. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte Major v. Hardegg einen Gesetzentwurf vor, wodurch der Zinsfuß für Militär-Einstandskautionen von 4 auf 4½ % erhöht werden soll. Sodann wurde das Gesetz, die Liegenschaftsaccise betreffend, mit 55 gegen 20 Stimmen angenommen. Die Hundesteuer wurde, da hievon die Hälfte den Gemeinden zugute kommt, mit 40,000 fl. in Vorschlag genommen. — Nun kamen die Wirttschaftsabgaben zur Verathung, welche die Regierung zu 1,144,290 fl. berechnet. Die Kommission beantragte, solche einschließlich des Ertrags der Branntweinsteuer nach dem neuen Gesetz mit 1,410,000 fl. in Vorschlag zu nehmen, wobei der Ertrag der Branntweinsteuer auf 220,000 fl. berechnet ist. Die Kammer trat dem Kommissionsantrage bei.

Die Kammer der Standesherrn beriet gestern und heute das Komplexentlastungs-Gesetz. Es hatte durch die Ablösungskommission (Berichterstatter Staatsminister v. Gärtner) eine gänzlich von dem Regierungsentwurf und den Beschlüssen der Zweiten Kammer abweichende Fassung erhalten. Als Ablösungsmassstab ist der 16fache Betrag angenommen, ganz abweichend von dem Beschlusse der Zweiten Kammer, welche im Allgemeinen den 18fachen Betrag angenommen hatte. Auch die Verathung der Kammer führte wieder zu wesentlichen Veränderungen. Wichtig ist die schon in Art. 3 aufgenommene Bestimmung, daß auf Verlangen des Lastenpflichtigen die Leistungen auf den Staat übergeben sollen, wofür dieser das Ablösungskapital empfängt. Heute wurde nun ferner beschlossen, daß die von dem Lastenpflichtigen dem Staate zu entrichtende Entschädigung nicht bloß baar oder in württembergischen Staatspapieren, sondern auch in württembergischen Ablösungsschuldbriefen nach dem Nennwerth solle geleistet werden können. Da somit das Gesetz jedenfalls noch an die Zweite Kammer zurückgehen muß und diese vor der Vertagung nicht mehr an die wiederholte Verathung kommen wird, so unterlassen wir vorerst die Mittheilung des Wortlauts der wichtigsten Bestimmungen, bis solche als feststehend angenommen werden können.

In einer im „Staatsanzeiger“ enthaltenen, den Aufzeich-

nungen des statistisch-topographischen Bureau's entnommenen Darstellung über den Gang der Bevölkerung in Württemberg vom 3. Dez. 1850 bis dahin 1851 ist die Zunahme der Bevölkerung in dieser Zeit auf 12,500 berechnet, indem am 3. Dez. 1850 das Königreich im Ganzen 1,802,252 Seelen, an demselben Tage 1851 aber 1,814,752 Seelen zählte.

München, 15. Aug. (N. Münch. Ztg.) J. Maj. die Königin von Schweden, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, ist mit Ihrer erlauchten Schwester, der Gräfin von Württemberg, gestern Nachmittag, von Rissingen kommend, mit Gefolge hier angekommen. J. Maj. wurde von den herzoglich Leuchtenbergischen Wagen im Bahnhofe hier erwartet und fuhr sofort nach dem herzoglichen Palaste, den die hohe Frau seit vielen Jahren nicht wieder gesehen hatte. Wie lange der Aufenthalt J. Maj. dahier dauern wird, ist noch nicht bestimmt. Se. Maj. der König von Schweden wollte Rissingen erst am 21. d. verlassen. — Heute fand in der St. Ludwigs-Pfarrkirche dahier der auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft veranstaltete feierliche Gottesdienst statt. Der französische Minister an unserm kön. Hofe, Hr. v. Menneval, mit dem gesammten Personale der Gesandtschaft, wohnten in Zivilkleidung der Feier bei. — Der Ministerpräsident v. d. Pforten ist heute Nachmittag von Stuttgart zurück wieder hier eingetroffen.

Bamberg, 15. Aug. (H. Z.) Der Landtags-Abgeordnete Ignaz Frell, Mitglied der äußersten Linken und Advokat in Bamberg, hat ein gedrucktes Umschreiben verbreitet, worin er sagt, daß gegen ihn eine Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet sei, und worin er die ihm zur Last gelegten Punkte durch Mittheilung seiner beim Untersuchungsrichter gemachten Aussagen zu entkräften sucht.

Edenkoben, 16. Aug. (H. Z.) König Ludwig wird dem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche nach Köln zum Besuche des dortigen Domes abreisen; der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt.

Mainz, 15. Aug. (Fr. Z.) An unserer Eisenbahn nach Ludwigshafen geht es jetzt rüstig vorwärts; große Haufen Schwellen sind bereits zum Schienenlegen eingetroffen. Einen Theil der Bahn wird man jedenfalls im nächsten Frühjahr befehen können.

Kassel, 16. Aug. (K. Z.) Der hier wegen Vergiftung eines Kindes in Untersuchungshaft gewesene Dr. Schuchard ist gestern Morgen an der Wunde, welche er sich mittelst einer Scherbe beigebracht, verstorben. Er hatte sich eine Pulsader am Schenkel geöffnet.

Gestern Abend war das Hotel des hiesigen französischen Gesandten in Veranlassung des Geburtstags Napoleon's glänzend beleuchtet.

Koblenz, 17. Aug. Uebermorgen trifft Se. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen wieder hier ein, wird jedoch nur eine Nacht im Residenzschlosse zubringen und nach Berlin reisen. Wir hören, daß erst mit Ende September unser Hof wieder dauernd hier residiren werde.

Gestern hatten wir Gelegenheit, ein neues Dampfboot zu bewundern, das, auf der berühmten Werfstätte in Seraing gebaut und für die Kölnische Gesellschaft bestimmt, hier vor beifuh. Wir sagen „bewundern“, denn die innere Ausstattung ist mehr als prächtig und dabei äußerst geschmackvoll. Was dagegen die Maschine betrifft, so soll dieselbe noch einer Reparatur bedürfen, um die bedingte Triebkraft zu bezifern. Namentlich soll dieselbe sich in den Stromschnellen des Binger Lochs, welche bei dem jetzigen hohen Wasserstande sehr reizend sind, nicht bewährt haben. In der Taufe hat das Boot den Namen „Ariadne“ erhalten.

Der Zufluß der Reisenden ist fortwährend groß bei uns. Theils sind es Solche, die des schlechten Wetters halber schon aus den Bädern zurückkehren, theils Engländer, die erst jetzt Zeit haben, den Kontinent zu besuchen. Unsere Gasthöfe sind daher seit acht Tagen überfüllt.

Mit dem 1. Sept. treten wir mit Deug, also mit dem ganzen nördlichen Deutschland, in Verbindung mittelst des vollendeten elektro-magnetischen Telegraphen.

Berlin, 16. Aug. Die bei Vertagung der hiesigen Konferenzen auf heute angelegte Sitzung der Vereinsbevollmächtigten zur Wiedereröffnung des Zollkongresses hat nicht stattgefunden. Als Grund des Ausschubs wird ein darauf bezüglicher Antrag des königl. hannoverschen Kommissärs angegeben. Die erste Sitzung soll nunmehr dem Vernehmen nach Mittwoch den 18. abgehalten werden. Der Ministerpräsident v. Manteuffel traf gestern Abend um 6 Uhr aus der Lausitz hier ein. Als bald nach seiner Ankunft fand eine Konferenz bezüglich der Zollvereins-Frage statt, an welcher außer dem Handels- und dem Finanzminister auch die hiesigen Bevollmächtigten zum Vereinskongress Theil nahmen. Heute Morgen 9 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Verathung in derselben Angelegenheit zusammen. Durch die in der Eröffnung der Kongressverhandlungen eingetretene Verzögerung hat auch die vom Ministerpräsidenten beabsichtigte Reise nach Putbus einen Aufschub erfahren.

Der Kultusminister v. Raumer hat heute Berlin verlassen, um sich zum Gebrauche einer Badekur nach Ostende zu begeben. Hr. v. Raumer wird, wie wir hören, schon in der ersten Hälfte des Monats September wieder nach der Hauptstadt zurückkehren.

In Preußen haben gestern keine öffentlichen kirchlichen Festlichkeiten zur Feier des Napoleonstages stattgefunden. Auch die in Stettin bereits angekündigte Feier ist nicht abgehalten worden. Der hiesige französische Gesandte, Hr. v. Barennes, gab zu Ehren des Gedenktages gestern ein Festdiner, zu welchem das diplomatische Korps Einladungen erhalten hatte. Der Minister des Auswärtigen wurde durch seine Brunnenkur einen Tag über die ursprüngliche Absicht hinaus auf seinem Landgute zurückgehalten, und war zur Zeit des Dinners noch nicht in Berlin anwesend. Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium, Hr. v. Lecoa, leidet schon seit einigen Tagen an heftigen Unterleibsbeschwerden, und konnte dem Diner ebenfalls nicht beiwohnen.

Neuerdings eingegangene Berichte aus St. Petersburg melden, daß J. K. Hohheiten der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinz Albert von Sachsen sich am 3. d. M. auf der Eisenbahn nach Moskau begeben hatten, um dort einige Tage zu verweilen. Anfangs letzter Woche beabsichtigten die Prinzen an das kaiserliche Hoflager zurückzukehren, und den zwischen dem 9. und 15. in der Umgegend von Peterhof stattfindenden großen Manövern beizuwohnen. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird zum 29. d. M. wieder in Potsdam zurück erwartet.

Ueber den Ausgang der Stuttgarter Konferenz laufen hier heute sehr verschiedenartige, einander direkt widersprechende Gerüchte um. Während von der einen Seite mit Bestimmtheit versichert wird, es sei in Stuttgart eine einmütige Antwort der gesammten süddeutschen Verbündeten auf die preussische Erklärung zu Stande gekommen, will man von der andern Seite mit gleicher Zuversicht behaupten, einige Regierungen würden selbständig ihre von den andern abweichenden Erklärungen hier abgeben.

Wien, 11. Aug. Wie zu erwarten, sagt die „A. Z.“, folgen sich jetzt die Finanzoperationen auf dem Fuße. In nächster Woche sollen über 30 Millionen Papiergeld eingezogen werden. Heute erscheint in der amtlichen Zeitung das Gesetz über die Ausprägung des neuen Konventionsgeldes. Der Münzfuß oder der Feingehalt der Münzen wird dadurch nicht geändert, denn nach wie vor sollen 20 Gulden aus der kaiserlichen Mark feinen Silber geschlagen werden. Bisher aber war der Zusatz von Kupfer bei den einzelnen Münzen verschieden, bei den Zwei- und Einguldenstücken betrug er ein Sechstel, bei den Zwanzigern fünf Zwölftel, bei den Zehnkränzern die Hälfte des absoluten Gewichts. Jetzt wird bei allen Münzen gleich zu neun Theilen Silber ein Theil Kupfer gesetzt. Die Stücke verlieren dadurch an Gewicht und Volumen, behalten aber bei gleichem Feingehalt denselben Werth, da die Regierung niemals in Rechnung kommt. Man hat sich mit diesem System den süddeutschen Staaten, Belgien, Frankreich und den italienischen Herzogthümern angeschlossen, wo man an denselben Mischungsverhältnissen festhält. Eine Ausnahme bilden die Thaler mit dem Bildniß der Kaiserin Maria Theresia, wie sie noch alljährlich geprägt werden, und die für den Handel im Orient bestimmt sind. Münzen, die ein anderes Bildniß trügen, würden nicht angenommen werden, und da der österreichische, wie überhaupt der europäische Handel nach der Levante „passiv“ ist, d. h. deutlich zu sprechen, bei der Bilanz ein Rest bleibt, der von Oesterreich mit barem Gelde ausgeglichen werden muß, so kann man diese Münzsorte nie ganz entbehren.

Prof. v. Redwig, der Sänger der Amaranth, der erst seit einigen Monaten an der hiesigen Hochschule Vorlesungen über deutsche und griechische Literatur hielt, soll vorläufig einen zweijährigen Urlaub nachgesucht haben, um sich in Bayern mit voller Muße der Vollenbung eines Drama's zu widmen.

Schweiz.

* Aus der Schweiz, 16. Aug. Der Nationalrath ertheilt gestern den von den Regierungen von St. Gallen, Thurgau, Waadt und Luzern gegebenen Eisenbahn-Koncessionen seine Genehmigung. Aus den Bedingungen, unter denen sie gewährt wurde, heben wir hervor: 1) Eine jährliche Koncessionsgebühr von nicht über 500 Fr. für die im Betrieb befindliche Wegstunde, falls der Reinertrag der Einnahmen $3\frac{1}{2}\%$ übersteigt; 2) Rückkäuflichkeit der Bahnen mit Allem, was dazu gehört, nach Ablauf des 30., 45., 60., 75., 90. und 99. Jahres vom Zeitpunkt der Eröffnung der ganzen Bahnstrecke an. Im 30., 45. und 60. Jahre ist der 25fache Werth des durchschnittlichen Reinertrags der letzten 10 Jahre vor der Rückkaufserklärung, im 75. Jahre der 22 $\frac{1}{2}$ fache und im 90. Jahre der 20fache Werth dieses Rückkaufs zu bezahlen, immerhin jedoch in der Meinung, daß die Entschädigungssumme in keinem Fall weniger als das ursprüngliche Anlagekapital (Summen, auf Abschreibungsrech-

nung getragen oder einem Reservefonds einverleibt, abgezogen) betragen darf. Im 99. Jahre wäre bloß die Summe für Herrichtung der Bahnen und der Einrichtung derselben zum Betriebe in diesem Zeitpunkt als Entschädigung zu bezahlen. 3) Beginn der Erdarbeiten innerhalb einer Frist von 20 Monaten für die St. Galler, und von 14 Monaten für die drei übrigen Bahnen, sowie Ausweis über die gehörige Fortführung der Bahnunternehmung. Dabei ist in Allem die Gültigkeit des Eisenbahn-Gesetzes vom 28. Juli d. J. vorausgesetzt. — Diese Bestimmungen waren von der Mehrheit der Kommission beantragt worden, und wurden mit 40 gegen 23 Stimmen zum Beschluß erhoben. Die Minderheit hatte einige Modifikationen beantragt, die sich vornehmlich auf den Modus des Rückkaufs bezogen, worüber denn auch lange verhandelt wurde. — Nachdem der Nationalrath sich bereits über die Vertragung bis zum 10. Jan. ausgesprochen hat, wird die Session in Kürze zu Ende gehen.

Der Ständerath ermächtigte, in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath, den Vertrag mit dem deutsch-österreich. Postverein, vorbehaltlich späterer definitiver Genehmigung, vom 1. Okt. an in Vollzug zu setzen.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Telegraphenleitungen in der Schweiz ganz auffallend der Zerstörungslust ausgesetzt sind; die Erscheinung zeigte sich zuerst in Basel, dann in den Kantonen der mittleren Schweiz, und jetzt in Freiburg und Genf. Die Polizei hat das Ihrige gethan, um besagte Stangen zu schützen, und die Genfer Regierung hat eine populäre Belehrung an das Volk gerichtet und die Telegraphen durch besondern Beschluß unter den Schutz der Bürger gestellt.

Italien.

Rom, 7. Aug. (A. Z.) Im Vatikan trifft man Vorbereitungen zu einem öffentlichen und geheimen Konfessorium, in welchem der Papst eine lange Liste von Prälaten zu höhern geistlichen Würden befördern wird. Zu den Ihnen schon bekannten Kandidaten des Purpurs kommt jetzt noch der apostolische Nuntius zu Madrid, Mons. Brunelli, früher Sekretär der Propaganda.

Die Befestigungsarbeiten der Franzosen in der Engelsburg werden gegenwärtig mit verstärkten Kräften betrieben; denn seit einer Woche wird das Geniecorps nun auch dabei täglich von einer Kompanie des 36. Linienregiments unterstützt.

Auf inständige Verwendungen der preussischen Regierung beim heil. Stuhl ist der ehemalige Kriegsminister der römischen Republik, Calandrelli, seiner Haft in Ancona mit der Weisung entlassen, den Kirchenstaat fortan nicht wieder zu betreten.

Großbritannien.

London, 14. Aug. In Chester haben die Assisenverhandlungen zur Aburtheilung der Unruhbestifter in Stockport begonnen. Die Angeklagten wurden in zwei Gruppen, Irländer und Engländer, geschieden. Jene kamen zuerst vor Gericht und erhielten ziemlich unbedeutende Strafen. Mit dem Verhöre der Engländer hat das Gericht gestern begonnen.

Neueste Post.

* Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 1. Juli hat Urquiza einen Kongreß der Staaten der argentinischen Union zu Santa-Fé auf den August berufen, wo die Unionsverfassung definitiv festgestellt und der Präsident gewählt werden soll. Man zweifelt übrigens nicht daran, daß Urquiza gewählt werden wird. — Montevideo hat den Vertrag mit Brasilien bestätigt. Die kaiserliche Armee war bereits auf das brasilianische Gebiet zurückgekehrt und die Flottille hatte bis auf einige Fahrzeuge den La Plata verlassen.

Hr. Thomas Baring, einer der Chefs des berühmten Londoner Bankhauses Gebr. Baring und Komp., hat von der britischen Regierung die Mission an das Kabinett der Ver-

einigten Staaten Nordamerika's erhalten, über eine Beilegung der Differenz bezüglich der Fischereifrage zu unterhandeln. Diese Nachricht hat an der Londoner Börse sehr günstig gewirkt, und einen Aufschwung der öffentlichen Fonds um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}\%$ veranlaßt. — Wie aus Irland, so lauten auch aus andern Theilen von Großbritannien die Nachrichten über den Ausfall der Kartoffelernte befriedigender.

Der belgische „Moniteur“ veröffentlicht eine am 25. v. M. zwischen Belgien und Holland abgeschlossene Uebereinkunft zur Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnen. Die Verbindungsbahn soll von Antwerpen aus sich nach Hollandstrep ziehen, und in der Nähe von Noordward oder Mordyk auslaufen. Sollte sie über Rosendahl geführt werden, so wird Brede durch eine Seitenbahn damit verbunden werden.

Wie das „Fr. J.“ berichtet, sind am 15. d. mit einem Extrazug ungefähr 800 Mann Dänen unter dem Obristleutnant Du Plat in Altona eingetroffen. Sie sollten bei Bürgern einquartiert werden; doch brachte man es dahin, daß sie auf Kosten der Stadt untergebracht und verpflegt werden.

Der „D. A. Z.“ zufolge hatte das am 15. d. in der katholischen Hofkirche zu Dresden auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft gefeierte Hochamt eine bedeutende Zuschauermenge herbeigeführt. Gegenwärtig war der französische Gesandte und das Gesandtschaftspersonal in Galauniform. — In Leipzig soll sich eine Anzahl Veteranen der großen Armee veranlaßt gesehen haben, auch ihrerseits das Andenken an den kaiserlichen Feldherrn und die unter seiner Fahne erlebten Schicksale an diesem Tage zu feiern.

In Folge des neuen österreichischen Zollübereinkommens sind jetzt von Seite Rußlands 15 neue Zollämter zur Erleichterung im Verkehr an der Grenze aufgestellt worden.

Der „A. Z.“ wird aus Wien, 16. d., Nachmittags, gemeldet, daß Sr. Maj. der Kaiser an diesem Tage nach Tschl abgereist ist, wo auch die Königin von Holland eingetroffen war.

Die „D. C.“ meldet aus Turin, 12. d.: Der Ministerpräsident d'Azeglio wird Ende dieses Monats zurück erwartet. Lebhaft erneuert sich das Gerücht, es werde der Graf v. Cavour wieder in das Ministerium eintreten, die H. Cibrario und Vernatti würden dagegen austreten. Die vom Senat zur Prüfung des Ehegesetzes niedergesetzte Kommission ist vollkommen uneinig. Ein Theil will das Gesetz ganz und gar den diesfälligen Bestimmungen des französischen Code nachgebildet wissen; der andere will die Befugniß der Zivilbehörden lediglich auf die Registrierung des Trauungsaktes beschränken.

Die Pariser Post vom 17. d. geht uns heute erst am späten Abend zu, weshalb wir uns auf folgende Notizen beschränken: Der „Moniteur“ bringt die erwartete Liste der Amnestirten noch nicht; man will jedoch wissen, daß die Gnade der größeren Mehrzahl nach Solchen zu Theil geworden, die nicht wegen politischer, sondern wegen gemeiner Verbrechen verurtheilt wurden. Dagegen veröffentlicht das Regierungsorgan eine lange Reihe von Ordensverleihungen.

Der gestrige Ball in St. Cloud, zu dem über 3000 Einladungen ergangen waren, war sehr glänzend. Alle Räumlichkeiten waren überaus reich dekoriert, und der Vorplatz im Park illuminiert. Die Prinzessin Mathilde machte die Honneurs, 2 reiche Buffets enthielten alle möglichen Erfrischungen, und um 11 Uhr verammelte ein ausgelichtetes Mahl die Gäste in den Gallerien des Schlosses. Der Präsident durchschritt am Arm der Marquise Douglas mehrmals den Tanzsaal und zog sich erst um 2 Uhr zurück. Der Ball dauerte bis zum Anbruch des Tages.

Das „Pays“ ist noch nicht in seiner neuen Form erschienen. — Thiers wird in Paris erwartet. — Die Nachricht von dem Tode des Generals Petit ist falsch. — Die Bezirksräthe von Beziers, Montreuil und Straßburg haben Loyalitäts-Adressen beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Donnerstag, den 19. August, 69. Abonnementsvorstellung, 2. Quartal: Die Dame von Avenel, Oper in 3 Aufzügen, von Boieldieu.

Freitag, den 20. August, 70. Abonnementsvorstellung, 2. Quartal: Der Landwirth, Schauspiel in 4 Aufzügen. — „Rudolph“ Hr. Wille, vom Nationaltheater zu Frankfurt a./M., als Gast. — Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel in 1 Akt, von A. v. Koberg.

Todesanzeigen.

E.342. Karlsruhe. Den 14. d. Mts., Morgens 2 Uhr, verschied nach längerem Leiden unsere theure Mutter, die Wittve des verstorbenen Kaufmanns Schuler, Katharine, geb. Meier, im Alter von 67 Jahren. Von diesem schmerzlichen Verlust benachrichtigen wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 18. August 1852.
Emilie Schuler.
Elise Schuler.

E.340. Nr. 2318. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Thierärztlicher Unterricht.
Am 1. Oktober l. J. beginnt an der Großherzoglichen Thierarzneischule dahier ein neuer Unterrichts-Curs. Die Aufnahmebedingungen für Zöglinge sind bei dem Großherzoglichen Hoftheater zu erfragen, und haben die Anmeldungen bei Großherzoglichem Professor Fuchs dahier spätestens am 30. September zu geschehen.
Karlsruhe, den 16. August 1852.
Großherzogliche Sanitäts-Kommission.
Dr. Wils.

E.341. Nr. 6392. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Das Großh. Bad. Lotterie-Anlehen von fünf Millionen Gulden vom Jahr 1840 betreffend.

Die sechzehnte Gewinnziehung des Lotterie-Anlehens vom Jahre 1840, woran diejenigen 1300 Loose Theil nehmen, welche in den Serienziehungen vom 2. Februar und 2. August d. J. planmäßig dazu bestimmt worden sind, wird

Mittwoch, den 1. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 15. August 1852.

Großh. Bad. Amortisationskassa.

E.327. Die **Röbde'sche** Buchhandlung in

Karlsruhe nimmt fortwährend Subskriptionen an auf:

Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Verfaßt und unter G. L. Kriegt's Mitwirkung bei der Redaktion herausgegeben von F. C. Schlosser. 17 bis 18 Bände groß Oktav. Auf feinstem weißen Maschinenpapier. Preis per Band von 30 bis 36 Bogen fl. 1. 30 fr. Rheinisch.

Schlosser's Hauptvorzüge vor allen andern Geschichtschreibern bestehen in der rücksichtslos offenen Darlegung seiner Forschungen, in seinem großen Quellenstudium, in seiner, ihm allein eigenen Methode, den Einfluß der Literatur auf das Staatswesen nachzuweisen. Sein Urtheil über Handlungen, die das Wohl und Wehe der Völker betreffen, ist kräftig; sein einfacher Erzählerion, in dem er uns seine Ansicht und Meinung vorträgt, belehrend; seine Kenntniß unserer Zeit erbauend. Schlosser, dessen Name in der Lite-

ratur seit einem halben Jahrhundert als Stern erster Größe glänzt, hat die Verehrung seiner Zeitgenossen. Dr. Kriegt, der Mitarbeiter an diesem Nationalwerk, hat manche Verdienste, die bei den größern Werken Schlosser's unvermeidlich waren, offen und klar berichtet und das Ganze durch seinen ungeschulten, blühenden Styl dem größern Publikum zugänglich gemacht.

Die angelegentlichsten Historiker unserer Zeit rühmen das Werk als ein Standbild aus einem Guss! — Es sind bis jetzt 12 Bände erschienen. Die zur Vollendung des Ganzen noch fehlenden 5 bis 6 Bände werden binnen 2 längstens 3 Jahren Lieferungsweise in kurzen Zwischenräumen erscheinen, und damit dem deutschen Volk ein Werk übergeben, wie die vaterländische Literatur in Bezug auf gründliche, unparteiische und geistreiche Darstellung kein zweites aufzuweisen hat.

Unter besonderm Titel ist zu haben:

Die alte Geschichte. 4 Bände. gr. 8. Preis Rthlr. $3\frac{1}{2}$ = fl. 6 Rheinisch.

Die Geschichte des Mittelalters. 4 Bände. gr. 8. Preis Rthlr. $3\frac{1}{2}$ = fl. 6 Rheinisch.

Neuere Geschichte. Band 1 bis 4. gr. 8. Preis per Band 25 Sgr. = fl. $1\frac{1}{2}$ Rheinisch.

Die neuere Geschichte schließt sich zugleich als Fortsetzung an das in Franz. Laurentz's Verlag dahier erschienene Werk desselben Verfassers „Weltgeschichte in zusammenhängender Erzählung. 8 Bände. 1815—1841“ an, worauf wir die zahlreichen Besitzer des letztern aufmerksam machen wollen.

Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt an die Stelle obigen Subskriptionspreises ein erhöhter Ladenpreis.
Frankfurt, im August 1852.

Expedition von Schlosser's Weltgeschichte.

E.249. [312. Karlsruhe. Eine stille Familie in Karlsruhe wünscht ein junges Mädchen von achtbaren Eltern, welches die hiesigen Lehranstalten besuchen soll, in elterliche Pflege, Kost und Logis zu nehmen. Näheres hierüber ist bei der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

E.345. **Baden-Baden.**

Sonntag, den 22. August 1852, Abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird **Karl Werzinger** aus

Karlsruhe seine

Zweite Lustreise

antreten; wozu er hiermit ganz ergebenst einzuladen sich beehrt.

Die Aufführung findet auf dem Promenadenplatz statt.

Eintrittspreise: 1ter Platz 2 fl., zweiter Platz 1 fl. 12 fr.

E.287. **Wolfsch.**

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Badhofwirth Alois Weis von Pechthal die nachbezeichneten Liegenschaften auf hiesiger Gemerkung Freitag, den 17. September 1852, Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten ist.

Beschreibung der Liegenschaften.

1) Eine zweistöckige Behausung mit der Realwirthschafts-Gerechtheit zum Lamm, nebst hinten anliegender Scheuer, Stallung und Keller in der Vorstadt dahier an der Hauptstraße; angeschlagen zu . . . 1850 fl.

2) Etwa 25 Ruthen Gemüsgarten hinterwärts des Hauses, . . . 150 fl.

3) Etwa $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerfeld im Gutleutfeld, . . . 250 fl.

Ganzes Anschlag: 2250 fl.
Wolfsch, den 12. August 1852.
J. Schlachter, Notar.

E.304. Steinsfurt.
Eigenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem frühern Waldhüter Christian Schaubel von Grombach am
Samstag, den 11. September d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Grombach
die Hälfte einer in Grombach liegenden zweiflügeligen Behausung nebst Zugehörde, im Anschlag von 395 fl.,
im Zwangswege öffentlich versteigert, und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird; was dem, unbekannt wo, abwesenden Schuldner auf diesem Wege hiermit verkündigt wird.
Steinsfurt, den 11. August 1852.
Der Vollstreckungsbeamte:
L. Zimmermann, Notar.

E.339. Dbergimpren, A. Redar-
bischhofheim.
Eigenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müllermeister Georg Gramm'schen Eheleuten von Dbergimpren am
Montag, den 13. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause zu Dbergimpren:
Ein Wohnhaus, Scheuer, Stallung, sowie eine Mahl- und Delmühle, und ungefähr 6 Morgen Acker, Wiesen- und Gartenland, im Schätzungspreise von 5605 fl.,
durch den Unterzeichneten einer öffentlichen ersten Versteigerung ausgesetzt, und es erfolgt der endgültige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Kappenaub, den 24. Juli 1852.
Der Vollstreckungsbeamte:
Bischoff.

E.328. Zell a. S.
Hofguts-Versteigerung.
Da bei der heute abgehaltenen Zwangsversteigerung des Hofguts des Lorenz Damm von Unterarmersbach, und dreier sogenannter Forstrechte, wie solches Alles in Nr. 155 dieses Blattes näher beschrieben ist, kein Gebot erfolgte, so wird Tagfahrt zur nochmaligen Versteigerung auf
Dienstag, den 31. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf das Rathhaus in Unterarmersbach mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis zu 14,900 fl. nicht erreicht wird.
Auswärtige Steigerer haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
Zell a. S., den 28. Juli 1852.
Ackermann, Notar.

E.272. Freiburg.
Eigenschafts-Versteigerung.
Das zur Verlassenschaft der Spitalverwalterin Katharina Wörber'schen Eheleuten gehörige dreiflügelige Wohnhaus mit Balkenterrasse, Hof und einem einstöckigen Hintergebäude, in der Salzgasse sub Nr. 494 dahier gelegen, neben Apotheker Schelle und Schlossermeister Scherer, tarirt zu 7400 fl., wird am
Donnerstag, den 16. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in dem gewöhnlichen Versteigerungstafel öffentlich versteigert, und der Zuschlag ertheilt, sobald der Anschlag oder darüber geboten ist.
Freiburg, den 13. August 1852.
Großh. bad. Stadtkammerrath:
J. A. v. St. A. N.
Schmidl.

E.351. [21]. Gemeinde Grödingen.
Verkauf eines großen Kelterbaums.
Wegen anderweiter Benutzung des Platzes wird aus der hiesigen Gemeindefelder von 4 Kelterbäumen der größte Baum
Donnerstag, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Dieser Baum besteht aus vier Eichstämmen, 35 Fuß lang, 3' breit und 3' hoch, und kann täglich eingesehen werden.
Grödingen, den 18. August 1852.
Bürgermeisteramt:
Sofmann.
vdt. Deisinger, Rthschr.

E.315. [21]. Nr. 308. Langenbrücken.
Jahr- und Viehmarkts-Verlegung.
Da der hiesige Viehmarkt dieses Jahr auf den 14. September, somit auf einen Feiertag der Israeliten fällt, so wird für dieses Jahr, mit obramtlicher Genehmigung, der am 13. Septbr. abzuhaltende Viehmarkt am 20., und der am 14. Septbr. abzuhaltende Viehmarkt am 21. desselben Monats abgehalten, wovon man ein verehrliches Publikum in Kenntnis setzt. Ferner wird bemerkt, daß am 21. September, als am Viehmarktstage selbst, die Marktandplätze auf weitere 6 Jahre Vormittags 8 Uhr gegen gleich baare Zahlung öffentlich verpachtet werden; wozu man die Steigliebhaber am nächsten höchst einladet.
Langenbrücken, den 16. August 1852.
Das Bürgermeisteramt:
Freund, Rathschr.

E.267. [33]. Nr. 33, 165. Dffenburg. (Diebstahl und Fälschung.) Dem Glasfabrikanten Johann Baptist Reindle von hier wurde in der Nacht von gestern auf heute mittelst Einbruchs die Summe von 165 fl. 19 kr., theils in Silber- und theils in Papiergeld bestehend, aus seinem Comptoir entwendet.
Wir bringen Dies beifolgt der Fälschung zur öffentlichen Kenntniß.
Dffenburg, den 11. August 1852.
Großh. bad. Oberamt:
Rein.

E.336. Mannheim. Durch die außergewöhnlichen Verletzungen und Pensionirungen der Großherzoglich Badischen Civil- und Militär-Staatsdiener in den letzten Jahren wurde das Bedürfnis immer fühlbarer, eine Statistik der Großherzoglich Badischen Civil- und Militär-Staatsdiener, welche im Jahr 1842 zuletzt erschien, ganz neu geordnet dem Publikum zu übergeben.
Unterzeichneter, dem die Mittel an die Hand gegeben sind, hat sich die Aufgabe gestellt, unter dem Titel:
Alphabetisches Verzeichniß
der von 1803 bis 1. August 1852 angestellten, lebenden Großherzoglich Badischen Staats-Diener
mit beigefügter Beförderung, Verletzung und Ehrengabe, ein neues, vollständiges Verzeichniß demnächst erscheinen zu lassen, dessen Subscriptionspreis nur 1 fl. 12 kr. beträgt.
Um die Größe der Auflage dieses, einem jeden Staatsdiener gewiß willkommenen Wertes bestimmen zu können, wird um bald gefällige Bestellung gebeten.
Mannheim, den 16. August 1852.
W. Fahr.

E.337. Havre de Grace, 1. August 1852.
Wertheimer Herr Bielefeld!
Mit Vertrauen schloß ich mit Ihnen einen Vertrag zur Uebernahme meiner Familie nach Nordamerika ab, und mit dem Bewußtsein durch vielfältige Beweise, daß ich mich im Voraus der Hoffnung hingeben durfte, eine gewissenhafte und humane Behandlung und Ertheilung Ihres Versprechens zu dürfen. Solche getreulich erfüllt, genehmigen Sie, daß ich Ihnen meinen und meiner Familie Dank ausspreche. Sie haben nicht nur Das, was Jedermann von Ihnen mit Recht erwarten durfte, gethan, sondern durch Ihre freundliche Fürsorge, und das so liebevolle Benehmen des Herrn Discant, der sich der ganzen Reisegesellschaft so thätig annahm, haben wir so manche Annehmlichkeit der Reise genossen, für deren Fürsorge Sie nicht einmal verpflichtet waren.
Aber um so mehr verpflichtet es mich zum besondern Dank, daß selbst der angewiesene Platz auf dem sehr schönen Schiffe meine Erwartung übertraf, und insbesondere der Güte und Freundschaft des Herrn Burthold, dem Sie mich anempfohlen, zu verdanken habe.
Nehmen Sie deshalb meine besten Wünsche des immer weitem Gedeihens Ihres Geschäftes, das durch seine weise und gute Einrichtung so viele unserer unglücklichen Landsleute vor gemeinem Betrug und sonstigen Verlethungen bewahrt, und zugleich einen Akt der Humanität übet.
Seien Sie deshalb nochmals meiner vollkommenen Hochachtung versichert und genehmigen Sie den herzlichsten Gruß Ihres ganz Ergebenen
Emilio Walbach.

E.344. Havre.
Dankagung.
Ehe wir von Europa scheiden, möchten wir gerne noch einen Nachruf nach der lieben deutschen Heimath senden. Es thut uns wohl, daß wir den Hinterbliebenen zu ihrer Beruhigung sagen können, daß unsere Reise bis hierher nach Wunsch von Seiten gegangen ist, und freut es uns zugleich, nebenbei auch ein Wortchen zu Ihrer Ehre, Herr Bielefeld, reden zu dürfen.
Ihr guter Ruf, der durch Deutschlands Gauen geht, gründet sich auf die reelle Beförderung, wovon so viele Briefe der Ausgewanderten, die wir gelesen haben, sprechen, und auf die von denselben ausgehenden Zeugnisse in den öffentlichen Blättern. Wir gestehen gerne, daß dies die Veranlassung gewesen, daß wir bei Ihnen anklopfen, und siehe, wir sind nicht getäuscht worden, erklären uns vielmehr sehr zufrieden über die auch und zu Theil gewordene Beförderung.
Auf dem Rheine wie auf der Eisenbahn ging's nach Wunsch. Unser Kondukteur, Hr. Schmaßl, that nach Möglichkeit seine Pflichten; ebenso Ihr Bureaupersonal in Havre; dafür unsern herzlichsten Dank Euch Allen.
Ehe wir schließen, thun wir noch der Schiffe Erwähnung, die uns nach Amerika tragen: schöne Dreimaster „Eastern-Queen“ — nach New-Orleans, und „Dirigo“ — nach New-York.
Wir bitten Sie, diese wenigen Worte veröffentlicht zu wollen, zum Troste der Unfrigen, zur Ehre unseres Beförderers.
Havre, den 10. August 1852.
Herr Phil. Beder mit Familie von Mosbach — Rifodenus Reuner mit 2 Personen von Eisingen — Magdal. Böhmlein mit 5 Personen von Redarzimern — Joh. Jak. Stahl von Markgröningen — Joh. Fritz mit 1 Person von Eisingen — Wilh. Klorer von Bruchsal — Joh. Frei mit 5 Personen von Oberstetteng — Ep. E. Reimer mit 11 Personen von Ludwigsburg — Aug. Krattinger mit 1 Person von Karlsruhe — Karl Bogel mit 1 Person von Erbsmannshausen — Joh. Gerlach mit 3 Personen von Oberstadt — Peter Walter mit 1 Person von Mosbach — Philippine Vinnensfelder mit 1 Person von Dbergrombach — Phil. Beder mit 5 Personen von Mosbach — Aug. Krauß von da — Mart. Sand mit 3 Personen von da — Joh. Maier von Ludwigsburg — Pet. Benz von Böllersbach — Ambr. Klingert von Unterbach — Joh. Müller von Höfingen mit 13 Personen — J. P. Werder mit 8 Personen von da — Barb. Reitermann von Dettfeld — Ros. Ruß von Zwiebalendorf — Andr. Schieß von Messelhausen mit 8 Personen — Joseph Mülleis von Reckbergshausen — Helene Schwarz von Eisingen — Jakob Rehn von Niederhohstadt mit Familie — Peter Lampert von Elmshausen.
Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschriften beglaubigt hiermit,
Havre, den 11. August 1852.
Der großh. bad., Hess. und Königl. württemb. Konsul:
(L. S.) (L. S.) (L. S.) gez. G. Rosenlecher.

Rheinische Dampfschiffahrt.
Kölnische Gesellschaft.
D. 752. [615]. Von heute ab werden Gesellschafts-Billete für die Hin- und Rückreise zum zweiten Platz (großen Kajüte) ausgegeben.
3 Personen zahlen für 2; 4 und 5 für 3; 6 und 7 für 4; 8 und 9 für 5; 10 und 11 für 6; 12 und 13 für 7; 14 und 15 für 8; 16 und 17 für 9; 18, 19 und 20 für 10; über 20 je 2 für 1. Diese Gesellschafts-Billete sind für die Dauer von 12 Monaten gültig.
Mannheim, den 12. Juli 1852.
E.353. [31]. Nr. 12, 570. Karlsruhe. (Verkaufmaße.) Nach einer Mittheilung des Königl. badischen Untersuchungsrichters an dem Königl. Kreis- und Stadtgerichte zu München sind in Neapel durch gewaltsamen Einbruch nachverzeichnete bayerische Staatsobligationen an Porteur zu 5%, nebst Coupons, aus dem ersten Subscriptionsanlehen de 1848 flammend, entwendet worden, wovon mit dem Anfügen öffentlich Kenntniß gegeben wird, daß die Besitzer der Obligationen oder Coupons dem Gerichte sogleich angezeigt, beziehungsweise mit diesen Wertpapieren an die Gerichte gewiesen werden wollen.
a) 17 Serien à 700 fl. in 238 Stücken à 50 fl.
Nr. 9805 bis 9821 = 11,900 fl.
189,347 bis 189,584
b) 5 Stück à 50 fl.
Nr. 9802, 9802, 4445 bis 4445
189,314, 189,315, 102,721 bis 102,723 = 250 fl.
c) 21 Stück à 35 fl.
Nr. 1383 bis 1383 und 1662 = 735 fl.
32,741 bis 32,760 und 39,239
d) 6 Stück à 20 fl.:
Nr. 5113 bis 5113, Nr. 16 = 120 fl.
117,751 bis 117,755, 547
Karlsruhe, den 18. August 1852.
Großh. bad. Stadtkamm.
Stöcker.

E.308. Nr. 25, 241. Pforzheim. (Aufforderung.) Karl Frieda von hier wird aufgefordert, sich beifolgt seiner Einvernahme als Zeuge in einer Untersuchungssache alsbald dahier zu stellen oder von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Nachricht zu geben. Zugleich ersuchen wir sämtliche Großh. Behörden, sobald der Aufenthalt des Frieda auf ihnen bekannt werden sollte, dies anher mitzutheilen.
Pforzheim, den 13. August 1852.
Großh. bad. Oberamt:
Fürst.

E.306. [31]. Nr. 25, 076. Pforzheim. (Aufforderung.) Celestin Polzhauser von Pamberger hat sich ohne vorgängige Staatsverlaubniß nach Amerika begeben; derselbe wird aufgefordert, binnen 6 Wochen sich dahier zur Verantwortung zu stellen, widrigenfalls gegen ihn die böswillig Ausgetretenen gedrohten Nachtheile ausgesprochen würden.
Pforzheim, den 13. August 1852.
Großh. bad. Oberamt:
Fürst.

E.333. Nr. 9584. Neustadt. (Aufforderung.) Sattler Valentin Schmieber von Oberwolfach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, soll in einer Untersuchung dahier als Zeuge einvernommen werden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, seinen Aufenthalt sogleich hierher anzuzeigen oder sich zur Einvernahme hier zu stellen.
Zugleich werden die resp. Behörden ersucht, seinen Aufenthalt auszumitteln, solchen uns mitzutheilen, und den Zeugen selbst anzuweisen, sich hier zu stellen.
Neustadt, den 14. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Thiergärtner.

E.319. Nr. 18, 283. Oberkirch. (Aufforderung.) Der Bürger und Schustermeister Anton Fleck von Renschen entfernte sich mit seinem Knaben von Hause, und es steht zu vermuten, daß derselbe nach Amerika ausgewandert. Er wird nun aufgefordert, sich innerhalb 2 Monaten um so gewisser dahier zu stellen und über seine unerlaubte Abwesenheit zu rechtfertigen, ansonsten das weitere Gefährliche gegen ihn werde verfügt und er unter Verfallung in die Kosten des großh. bad. Staatsbürgerrechtes für verlustig wird erklärt werden.
Oberkirch, den 13. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Pffiker.

E.305. Nr. 25, 438. Pforzheim. (Straferkenntniß.) Soldat Felix Kaufmann von Bisingen, vom 8. Infanterie-Bataillon, hat sich

auf die öffentliche Aufforderung vom 11. Juni d. J. nicht gestellt, weshalb er wegen Desertion des Staats- und Ortsbürgerrechtes für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verurtheilt, auch seine persönliche Bestrafung auf Verlangen vorbehalten wird.
Pforzheim, den 16. August 1852.
Großh. bad. Oberamt:
Dieß.

E.277. [31]. Nr. 4539. Bilingen. (Urtheil.)
In Sachen der Ehefrau des Sebastian Hauser, Magdalena, geborne Pügger, von Dauchingen, Klägerin,
gegen
ihren Ehemann von da, Bekl.,
Bermögensabsonderung betr.,
wird nach gefällig gepflogenen Verhandlungen zu Recht erkannt:
„Es sei das Vermögen der Klägerin von dem des Beklagten unter Verfallung in die Kosten abzufondern.“
B. R. W.
So geschehen Bilingen, den 2. März 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Fertig.

E.302. Nr. 25, 938. Mannheim. (Arrestverfügung und Vorladung.) In Sachen Großh. Generalkassastaffe gegen den flüchtigen Johann Peter Grohe von hier, Entschädigungsforderung und Arrest betreffend.
Nachdem die Großh. Generalkassastaffe auf den Grund des oberhofgerichtlichen Urtheils vom 19. Februar 1851, welches dem Beklagten zur Tragung des durch die Umwälzung von 1849 veranlaßten Schadens verurtheilt, mit Verlichthigung des Umfanges, daß Beklagter sich entfernte, ohne liegenschaftliches Vermögen zu hinterlassen, auf Beschlag des Erbtheils angetragen hat, welcher dem Beklagten auf Ableben seines Bruders J. M. Grohe anerkannt ist; nachdem ferner das Großh. Hofgericht auf ergriffene Appellation gegen das amtliche Erkenntniß, welches die Einleitung des Arrestverfahrens ablehnte, abändernd erkannte:
„Es wird zu Gunsten des Anspruchs der Großh. Kassastaffe auf Ersatz des durch die hochverrätherischen Unternehmungen des Jahres 1849 entstandenen Schadens auf den Anteil des Johann Peter Grohe an der Verlassenschaft seines Bruders J. M. Grohe, unbeschadet der Rechte der Gantmasse des J. P. Grohe, Arrest angelegt und dem Großh. Antstretor Mannheim aufgegeben, bei Vermeidung eigener Haftbarkeit, bis auf weitere diesseitige Verfügung für die Nichtausführung dieses Erbtheils an irgend Jemand besorgt zu sein.“
wird nunmehr Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrests auf Samstag, den 18. September, früh 9 Uhr anberaumt, wozu J. P. Grohe und Großh. Generalkassastaffe bei Vermeidung des gesetzlichen Rechtsnachtheils vorgeladen werden; J. P. Grohe mit der Auflage, spätestens in der genannten Tagfahrt einen Insnuationsmandat in öffentlicher Urkunde zu ernennen, widrigenfalls ihm alle weiteren Verfügungen nur durch Anschlag an der Gerichtstafel bekannt gemacht würden.
Mannheim, den 12. August 1852.
Großh. bad. Stadtkamm.
Suffschmid.

E.332. Nr. 11, 555. Haslach. (Schuldenliquidation.) Johann Nepper von Haslach will nach Amerika auswandern. Tagfahrt zur Schuldenliquidation ist anberaumt auf
Montag, den 23. d. M., Nachm. 2 Uhr,
wozu etwaige Gläubiger unter dem Bedrohen vorgeladen werden, daß man ihnen sonst von hier aus nicht mehr zur Befriedigung verfahren könnte.
Haslach, den 12. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Dirsch.

E.289. Nr. 18, 546. Schopfheim. (Aus-schlusserkennniß.) In der Gant des Jakob Friedr. Lenz von Schillinghof werden alle Gläubiger, welche heute nicht liquidirt haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Schopfheim, den 13. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Lacoste.

E.283. Nr. 28, 820. Donaueschingen. (Aus-schlusserkennniß.) Die Gant des Roman Wehrle von Hüfingen betr.
Alle Gläubiger, welche in der heutigen Liquidations-Tagfahrt nicht erschienen sind, werden hiermit von der Masse ausgeschlossen.
Donaueschingen, den 6. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
L. Stöcker.

E.296. Nr. 14, 366. Radolfzell. (Aus-schlusserkennniß.) Die Gant des Valentin Eichem von Böhringen betr.
Alle diejenigen, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden von derselben ausgeschlossen.
Radolfzell, den 12. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Dietsche.

E.265. Nr. 17, 597. Eppingen. (Entmündigung.) Der ledige, großjährige Johann Ries von Tiefenbach wurde wegen erwiesener Geistes-schwäche für entmündigt erklärt, und für ihn ein Pfleger in der Person des Franz Beyer von da aufgestellt und verpflichtet; was mit Bezug auf L.R.S. 499 hierdurch veröffentlicht wird.
Eppingen, den 11. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Antstretor Armbrauer.

E.282. Nr. 30, 287. Donaueschingen. (Entmündigung.) Der praktische Arzt Martin Kiegle von Unabingen wurde durch Erkenntniß vom heutigen wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und Johann Bieser von Bachheim als Vormund desselben aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keines der im L.R.S. 499 bezeichneten Rechtsgeschäfte vornehmen darf.
Donaueschingen, den 11. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Wänter.

E.282. Nr. 30, 287. Donaueschingen. (Entmündigung.) Der praktische Arzt Martin Kiegle von Unabingen wurde durch Erkenntniß vom heutigen wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und Johann Bieser von Bachheim als Vormund desselben aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keines der im L.R.S. 499 bezeichneten Rechtsgeschäfte vornehmen darf.
Donaueschingen, den 11. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Wänter.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

auf die öffentliche Aufforderung vom 11. Juni d. J. nicht gestellt, weshalb er wegen Desertion des Staats- und Ortsbürgerrechtes für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verurtheilt, auch seine persönliche Bestrafung auf Verlangen vorbehalten wird.
Pforzheim, den 16. August 1852.
Großh. bad. Oberamt:
Dieß.

E.277. [31]. Nr. 4539. Bilingen. (Urtheil.)
In Sachen der Ehefrau des Sebastian Hauser, Magdalena, geborne Pügger, von Dauchingen, Klägerin,
gegen
ihren Ehemann von da, Bekl.,
Bermögensabsonderung betr.,
wird nach gefällig gepflogenen Verhandlungen zu Recht erkannt:
„Es sei das Vermögen der Klägerin von dem des Beklagten unter Verfallung in die Kosten abzufondern.“
B. R. W.
So geschehen Bilingen, den 2. März 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Fertig.

E.302. Nr. 25, 938. Mannheim. (Arrestverfügung und Vorladung.) In Sachen Großh. Generalkassastaffe gegen den flüchtigen Johann Peter Grohe von hier, Entschädigungsforderung und Arrest betreffend.
Nachdem die Großh. Generalkassastaffe auf den Grund des oberhofgerichtlichen Urtheils vom 19. Februar 1851, welches dem Beklagten zur Tragung des durch die Umwälzung von 1849 veranlaßten Schadens verurtheilt, mit Verlichthigung des Umfanges, daß Beklagter sich entfernte, ohne liegenschaftliches Vermögen zu hinterlassen, auf Beschlag des Erbtheils angetragen hat, welcher dem Beklagten auf Ableben seines Bruders J. M. Grohe anerkannt ist; nachdem ferner das Großh. Hofgericht auf ergriffene Appellation gegen das amtliche Erkenntniß, welches die Einleitung des Arrestverfahrens ablehnte, abändernd erkannte:
„Es wird zu Gunsten des Anspruchs der Großh. Kassastaffe auf Ersatz des durch die hochverrätherischen Unternehmungen des Jahres 1849 entstandenen Schadens auf den Anteil des Johann Peter Grohe an der Verlassenschaft seines Bruders J. M. Grohe, unbeschadet der Rechte der Gantmasse des J. P. Grohe, Arrest angelegt und dem Großh. Antstretor Mannheim aufgegeben, bei Vermeidung eigener Haftbarkeit, bis auf weitere diesseitige Verfügung für die Nichtausführung dieses Erbtheils an irgend Jemand besorgt zu sein.“
wird nunmehr Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrests auf Samstag, den 18. September, früh 9 Uhr anberaumt, wozu J. P. Grohe und Großh. Generalkassastaffe bei Vermeidung des gesetzlichen Rechtsnachtheils vorgeladen werden; J. P. Grohe mit der Auflage, spätestens in der genannten Tagfahrt einen Insnuationsmandat in öffentlicher Urkunde zu ernennen, widrigenfalls ihm alle weiteren Verfügungen nur durch Anschlag an der Gerichtstafel bekannt gemacht würden.
Mannheim, den 12. August 1852.
Großh. bad. Stadtkamm.
Suffschmid.

E.332. Nr. 11, 555. Haslach. (Schuldenliquidation.) Johann Nepper von Haslach will nach Amerika auswandern. Tagfahrt zur Schuldenliquidation ist anberaumt auf
Montag, den 23. d. M., Nachm. 2 Uhr,
wozu etwaige Gläubiger unter dem Bedrohen vorgeladen werden, daß man ihnen sonst von hier aus nicht mehr zur Befriedigung verfahren könnte.
Haslach, den 12. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Dirsch.

E.289. Nr. 18, 546. Schopfheim. (Aus-schlusserkennniß.) In der Gant des Jakob Friedr. Lenz von Schillinghof werden alle Gläubiger, welche heute nicht liquidirt haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Schopfheim, den 13. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Lacoste.

E.283. Nr. 28, 820. Donaueschingen. (Aus-schlusserkennniß.) Die Gant des Roman Wehrle von Hüfingen betr.
Alle Gläubiger, welche in der heutigen Liquidations-Tagfahrt nicht erschienen sind, werden hiermit von der Masse ausgeschlossen.
Donaueschingen, den 6. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
L. Stöcker.

E.296. Nr. 14, 366. Radolfzell. (Aus-schlusserkennniß.) Die Gant des Valentin Eichem von Böhringen betr.
Alle diejenigen, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden von derselben ausgeschlossen.
Radolfzell, den 12. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Dietsche.

E.265. Nr. 17, 597. Eppingen. (Entmündigung.) Der ledige, großjährige Johann Ries von Tiefenbach wurde wegen erwiesener Geistes-schwäche für entmündigt erklärt, und für ihn ein Pfleger in der Person des Franz Beyer von da aufgestellt und verpflichtet; was mit Bezug auf L.R.S. 499 hierdurch veröffentlicht wird.
Eppingen, den 11. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Antstretor Armbrauer.

E.282. Nr. 30, 287. Donaueschingen. (Entmündigung.) Der praktische Arzt Martin Kiegle von Unabingen wurde durch Erkenntniß vom heutigen wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und Johann Bieser von Bachheim als Vormund desselben aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keines der im L.R.S. 499 bezeichneten Rechtsgeschäfte vornehmen darf.
Donaueschingen, den 11. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Wänter.

E.282. Nr. 30, 287. Donaueschingen. (Entmündigung.) Der praktische Arzt Martin Kiegle von Unabingen wurde durch Erkenntniß vom heutigen wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und Johann Bieser von Bachheim als Vormund desselben aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keines der im L.R.S. 499 bezeichneten Rechtsgeschäfte vornehmen darf.
Donaueschingen, den 11. August 1852.
Großh. bad. Bezirksamt:
Wänter.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.